

Und sie werden rollen ...

... und sie sind unnötig!

Seit diesem Jahr sind **Castor-Transporte quer durch NRW** möglich. Die Brennelemente aus dem Forschungsreaktor Jülich sollen mit Spezial-LKWs nach Ahaus gebracht werden. Diese Transporte werden direkt **an den Stadtgrenzen von Mönchengladbach entlang** fahren.

Doch die sogenannten **Zwischenlager sind in keiner Weise sicherer** als ähnliche Hallen direkt an dem Ort, wo der Atommüll entsteht. Nach ein paar Reparaturarbeiten an der Halle in Jülich kann der radioaktive Müll dort genauso sicher gelagert werden wie in Ahaus.

Jeder Transport ist also nur ein zusätzliches Risiko! Ehe es kein geeignetes Endlager gibt, muss deswegen auf alle Castor-Transporte verzichtet werden.

Bisher war jedoch ein Verzicht auf die Transporte nicht gewollt. Mit fadenscheinigen Argumenten hielt gerade die schwarz-gelbe Bundesregierung am sogenannten Westcastor fest.

Doch nur einen Tag nach der Auflösung des Landtags NRW verlängerte Herr Röttgen die Lagergenehmigung für Jülich. Während des Wahlkampfes wollte er wohl lieber keine Bilder wie wir sie aus Gorleben kennen.

Doch aufgeschoben, ist nicht aufgehoben. Wir lassen uns nicht blenden und werden weiter gegen ALLE Castor-Transporte protestieren.

3 Minuten bitte ...



1 Minute

Gedenken an die Toten und Verletzten von Tschernobyl.

1 Minute

für die Toten und Verletzten von Fukushima.

1 Minute

für den Wunsch, dass alle Menschen wohlbehalten in ihrer Heimat leben und gesund alt werden können.

Danke

Kontakt: BÜNDNIS STRAHLENZUG

Web: www.strahlenzug.de

Mail: demo@strahlenzug.de

Fon: 02166 / 6736576

V.i.S.d.P.:

T. Schultz, Friedrich-Ebert-Str. 218, 41236 MG

STRAHLENZUG MÖNCHENGLADBACH



**26 Jahre nach Tschernobyl ...
... wieder ein Jahr verloren**

Zum 26. Mal jährt sich am 26. April 2012 die Katastrophe von Tschernobyl. Und wieder wird deutlich: aus der Botschaft von Tschernobyl haben „unsere“ Entscheidungsträger in der Politik (fast) nichts gelernt. [...]

Weiter lesen auf der Innenseite!

Beachten Sie auch die Rückseite:
3 Minuten bitte!

Weiteres im Innenteil:

Das geht uns an: Der Westcastor!
und:

Trotz „Ausstieg“: Es gibt viel zu tun!

26 Jahre nach Tschernobyl ...

... wieder ein Jahr verloren

Zum 26. Mal jährt sich am 26. April 2012 die Katastrophe von Tschernobyl. Und wieder wird deutlich: aus der Botschaft von Tschernobyl haben „unsere“ Entscheidungsträger in der Politik (fast) nichts gelernt. 2011 wurde dem Kalender der Atomunfälle ein weiteres Ereignis hinzugefügt: **Fukushima**.

Eine 10-jährige Bestandsgarantie für die Atomwirtschaft verkauft uns die Politik als „Atomausstieg“. Die Urananreicherungsanlage im nordrhein-westfälischen Gronau produziert strahlend weiter angereichertes **Uran für jedes 10. Atomkraftwerk in aller Welt**. Allen Sonntagsreden vom Atomausstieg zum Trotz kam der Ausbau der Gronauer Urananreicherungsanlage 2011 zügig voran.

Der russische Wissenschaftler Alexej Jablokow, Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften und langjähriger Berater des früheren Präsidenten Boris Jelzin, hat nachgewiesen, dass **weltweit zwischen 900.000 und 1,8 Millionen Menschen Opfer von Tschernobyl** wurden oder noch werden.



Die Folgen von Fukushima sind derzeit noch wenig absehbar, aber sie werden dem Schrecken von Tschernobyl kaum nachstehen. Auch **in Deutschland**, das zeigen **immer wieder Störfälle**, kann es jederzeit zu einem Reaktorunglück kommen.

Angesichts der zahlreichen Opfer von Tschernobyl, Fukushima, Tscheljabinsk und zahlreicher anderer Atomkatastrophen gibt es **nur eine Konsequenz**: den sofortigen Ausstieg aus dieser Technik. Dieser Ausstieg muss alle Bereiche der Atomwirtschaft betreffen. Dies gilt insbesondere auch für die Urananreicherung in Gronau. Auch dieses Werk muss schnellstmöglich geschlossen werden.

Ein „Weiter So“ ist mit uns nicht zu machen.

ABSCHALTEN – JETZT SOFORT!

**Kein
Atommülltourismus!
Jülich-Ahaus-Castoren stoppen**

Es gibt doch den Ausstieg ...

... doch wir machen weiter!

Das Bündnis Strahlenzug, aber auch die bundesweite Anti-AKW-Bewegung, sagt ganz klar:

Das ist nicht unser Ausstieg!

Vom sofortigen Ausstieg bis hin zu einem Ausstieg bis zum Jahr 2017 gibt es viele verschiedene Szenarien, die auch von Experten für realistisch gehalten werden. Laufzeiten bis 2022, wie im letzten Jahr verabschiedet, halten wir für nicht hinnehmbar.

Weiter fordern wir, dass der Ausstieg nicht in wenigen Jahren durch erneute Laufzeitverlängerungen zunichte gemacht werden kann. Dies ginge zum Teil durch ein **Festschreiben im Grundgesetz**. Aber vor allem muss der gesellschaftliche Konsens zum Verzicht auf die Nutzung von Atomkraft gefestigt werden, denn der Wille der Bevölkerung ist noch immer der stärkste Garant.

Und auch die Castor-Transporte kritisieren wir: Jeder Transport ist zum jetzigen Zeitpunkt eine zusätzliche Gefahr. Ehe es **kein geeignetes Endlager** gibt, muss deswegen auf Castor-Transporte verzichtet werden.

Natürlich ist auch der Ausstieg alleine noch **kein Einstieg in die ökologische Energiewende**.

Es gibt noch viel zu tun!

Euer Strahlenzug Mönchengladbach